



# DER KANZELDIENST

Pastor Andreas Mertin

Sonntag, den 15.02.2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## ***Jesus nachfolgen – ohne Wenn und Aber!***

**PREDIGTTEXT: „Als Jesus aber am See Genesareth entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz in den See, denn sie waren Fischer. <sup>19</sup> Und er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! <sup>20</sup> Da verließen sie sogleich die Netze und folgten ihm nach.“ (Matthäus 4,18–20)**

■ **Matthäus 4,18–20**

Jesus, der Sohn Gottes, ruft Menschen in Seine Nachfolge, in die Jüngerschaft – und sie folgen Ihm und geben ihr altes Leben auf. Aus gewöhnlichen Fischern machte Jesus außergewöhnliche Menschenfischer, die durch die Kraft des Heiligen Geistes die Welt veränderten. Der letzte Wille eines Menschen ist bedeutsam, und bei Jesus lautet er bekanntlich: „So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes <sup>20</sup> und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28,19–20).

■ **Matthäus 28,19–20**

Nur: Was bedeutet es eigentlich, ein Jünger, ein Nachfolger von Jesus, zu sein? Muss man dazu Theologie studiert haben oder eine leitende Aufgabe in der Kirche innehaben? Nein, Jüngerschaft ist nichts anderes, als ein echter Christ zu sein – ein Schüler, der Jesus als seinem Lehrer nachfolgt. Oder anders gesagt: Ein Jünger Jesu ist jemand, der Jesus als seinen Herrn und Retter erlebt hat. Durch die Gnade Gottes hat er eine innere Neuschöpfung erfahren und ist dadurch zu einem Kind Gottes geworden. Dankbar und gehorsam lebt er nun nach den Geboten seines himmlischen Vaters, steht in einer engen persönlichen Beziehung zu Jesus, folgt Ihm als seinem Vorbild, und im Laufe seines Lebens wird er mithilfe des Heiligen Geistes immer mehr in den Charakter Jesu verwandelt. Diesen Prozess nennen wir Heiligung.

Gerade in der Gemeinde, der Gemeinschaft der Gläubigen, soll Jüngerschaft ganz praktisch gelebt werden. Dazu dienen insbesondere Kleingruppen, Haus- und Arbeitskreise, also Orte, an denen man sein Leben mit anderen teilt und über den Glauben spricht. Jüngerschaft bedeutet eben nicht, für sich allein Jesus nachzufolgen, sondern als Gläubige zusammenzustehen, füreinander da zu sein, gemeinsam den Glauben zu leben und das Evangelium, die beste Nachricht der Welt, an andere weiterzugeben. Modern ausgedrückt: Es geht um „Mentoring“ oder „Coaching“. Es ist ein großer Segen, wenn reife Christen solchen, die jung im Glauben sind, zur Seite stehen, für sie da sind und anhand der Bibel über Lebensfragen und geistliche Themen sprechen.

Zu diesem Thema, Jüngerschaft oder Mentorenschaft, gibt es einen herausfordernden Leitspruch des Kirchenvaters Augustinus von Hippo (354–430): „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“

Dabei dürfen wir an das Bild von glühenden Kohlen denken, die sich gegenseitig entfachen. Lasst uns einander für Jesus begeistern und gemeinsam „on fire“ sein!

### **1. Jesus sucht echte Nachfolger**

Jesus sucht nicht solche, die Ihm hin und wieder mal, wenn's zeitlich passt, einen Tag opfern oder vielleicht gar ein komplettes Wochenende in Seinen Dienst stellen. Nein, Jesus muss im Leben eines Nachfolgers von A bis Z, an jedem Tag der Woche, 24/7, die absolute Nummer 1 sein. Wenn Jesus in deinem Leben nur eine Nebenrolle spielt und du es mit dem Glauben ohnehin nicht so ernst meinst, gilt: „*Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid*“ (2. Korinther 13,5).

Viele Menschen sind anfangs begeistert von Jesus, aber wenn es hart auf hart kommt, der raue Alltag einsetzt und Konsequenzen gefordert sind, ziehen sie sich zurück. Sie basteln sich ihren eigenen Glauben nach ihren Vorstellungen und Wünschen zusammen oder „dekonstruieren“ das Evangelium im Sinne des Zeitgeistes, bis es zu ihrem Leben passt.

Es hat einmal jemand gesagt: „Jesus braucht keine Fans, sondern echte Nachfolger.“ Was nützen coole Shirts mit frommen Sprüchen und bunte christliche Autoaufkleber, wenn man nicht zu 100 % zu Jesus gehört? John Wesley (1703–1791), ein Erweckungsprediger vergangener Tage, hat gesagt: „Gebt mir 100 Männer, die nichts fürchten außer die Sünde und nichts lieben außer Gott, und ich werde die Pforten der Hölle erschüttern.“ Jesus braucht keine Mitläufer, sondern echte Männer und Frauen, die voller Hingabe alles geben, die keine halben Sachen machen, sondern in deren Leben Jesus wirklich der Herr ist – die Jesus nachfolgen, ohne Wenn und Aber.

Leider sind viele, die sich Christen nennen, das nur dem Namen nach. Sie folgen einer alten Tradition, haben aber kein echtes geistliches Leben in sich. Andere sind liberal, lau und bequem geworden und genießen ihr entspanntes Leben im Wohlstand. Oft fragen sie mehr danach, was ihnen guttut und ihnen persönlich dient, als dass sie Jesus dienen und ihre Zeit für Ihn einsetzen. Es kommt aber auf die Priorität an: Echte Jüngerschaft ist völlige Hingabe an Jesus.

Der Theologe William MacDonald (1917–2007), der viel über Jüngerschaft geschrieben hat, sagt: „Unsere bedingungslose Selbstaufgabe ist die einzige richtige Antwort auf das vollkommene Opfer Jesu auf Golgatha.“ Und doch gibt es im Leben eines Christen immer wieder Widersprüche – etwa, dass man mit großer Freude und unglaublicher Ausdauer Stunden und ganze Nächte vor dem PC oder der Playstation verbringt, im Chat mit Freunden hängt, Netflix schaut oder in den sozialen Netzwerken unterwegs ist, aber für Gebet, Bibellesen und Gottesdienst keine Zeit bleibt und jede Lust fehlt; oder dass man auf einer Party oder im Fanblock im Stadion hemmungslos aus sich herauskommt, im Glauben aber mit Menschenfurcht kämpft, beim Lobpreis Hemmungen hat, die Hände zu heben und

Gott frei anzubeten, und überhaupt kaum Emotionen für Jesus zeigt; oder dass man ganz frei und entspannt zu seinen politischen Überzeugungen steht und engagiert zu gesellschaftlichen Themen Stellung bezieht, sich bei Glaubensfragen und Evangelisation aber schämt, den Mund nicht aufbekommt und Jesus sogar verleugnet; vielleicht auch, dass man bereit ist, Unsummen für irgendwelche unwichtigen Dinge auszugeben, aber bei der Kollekte – eigentlich heißt es „Opfer“ – für die Mission geizig ist; oder dass man im Beruf, um Karriere zu machen, der Erste sein will und alles gibt, sich aber bei Diensten und Aufgaben in der Gemeinde drückt und sie anderen überlässt. Das alles soll uns nachdenklich machen und herausfordern. Die entscheidende Frage lautet: Ist Jesus wirklich das Wichtigste für dich und dein Leben?

Jesus stellte hohe Anforderungen an die, die Seine Jünger sein wollten. Heute denkt man beim Christsein eher daran, dass man als Kind Gottes ein Recht auf Segen, Heilung und Wohlstand habe und durch den Glauben in eine Art Schlaraffenland eintrete. Andere kommen zu Jesus, weil sie Angst vor der Hölle haben und sich einen Platz im Himmel sichern wollen. Dass ein Nachfolger Jesu bereit sein sollte, Opfer zu bringen, Leid und Verfolgung auf sich zu nehmen, ist vielen fremd und passt nicht in das Verständnis zahlreicher Christen.

Und doch sind die Worte Jesu klar genug. Es ist kaum möglich, sie misszuverstehen, wenn wir sie an uns heranlassen. Deshalb hören wir nun im Einzelnen, was Jesus selbst über Jüngerschaft, über echte Nachfolge, sagt. Ich möchte sieben Grundvoraussetzungen nennen, die Er für uns als Seine Nachfolger beschreibt.

## **2. Sieben Grundvoraussetzungen der Nachfolge**

### **2. 1. Wir sollen Jesus über alles lieben**

Jesus sagt: *„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein“* (Lukas 14,26). Natürlich fordert Jesus nicht im buchstäblichen Sinn, Eltern, Großeltern, Ehepartner, Kinder oder Freunde zu hassen – im Gegenteil: Wir sollen sogar unsere Feinde lieben. Aber Seine Worte machen deutlich, dass unsere Liebe zu Ihm größer sein soll als zu allen anderen. Für manche sind es jedoch gar nicht die Lieblingsmenschen, die über Jesus stehen, sondern das Hobby, der Sportverein oder sogar das über alles geliebte Haustier.

Was bist du bereit, für das Liebste in deinem Leben zu geben, wofür opferst du dich auf, wo investierst du Zeit und Kraft? Jesus muss alles bei Weitem übertreffen. Verbringe viel Zeit mit Ihm, rede mit Ihm und höre auf das, was Er dir sagt! Die größte Herausforderung in diesem Vers ist der Ausdruck *„dazu aber auch sein eigenes Leben“*. Die Selbstliebe, das eigene Ich, ist eines der größten Hindernisse für Jüngerschaft. Wir sind oft so sehr mit uns selbst beschäftigt und kreisen um unser Ich.



Ungläubige sind bereit, ihr Leben für andere hinzugeben: Bodyguards, Feuerwehrleute, Polizisten, Soldaten. Wie viel mehr sollten wir bereit sein, uns für Jesus völlig hinzugeben und notfalls sogar unser Leben zu lassen! Wenn wir an diesem Punkt sind, sind wir dort, wo Jesus uns haben möchte.

## **2. 2. Wir sollen unser eigenes Ich verleugnen**

Jesus geht noch weiter und sagt: *„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst“* (Matthäus 16,24). Was heißt das? Verliere ich durch den Glauben meine Identität, meine Persönlichkeit? Nein – durch die innere Neuschöpfung, das Werk des Heiligen Geistes, finden wir überhaupt erst unsere wahre Identität. Jünger Jesu zu sein bedeutet, eine neue Identität zu erhalten. Das heißt nicht, dass wir in Jesus unsere Persönlichkeit verlieren, sondern dass wir mit und in Ihm zu unserem wahren Selbst werden. Unser altes sündiges Leben gehört der Vergangenheit an, wir sind ein neuer Mensch in Christus geworden.

 **Matthäus 16,24**

Die Verleugnung unseres Ichs ist mehr als der Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten – das Hobby, das Auto, die Penthousewohnung, das Lieblingsrestaurant, die Markenkleidung, den Instagram-Account, den Traumjob oder irgendeine heimliche Leidenschaft. Sich selbst zu verleugnen bedeutet, sich der Herrschaft Jesu Christi völlig zu unterstellen und auf eigene Rechte und Ansprüche zu verzichten. Es heißt, sein komplettes Leben an Jesus abzugeben, sodass alles mit dem Willen Gottes übereinstimmen soll.

Der Urwaldarzt Albert Schweitzer (1875–1965) hat gesagt: „Nur weil man in eine Kirche geht, ist man nicht gleich ein Christ, genauso wenig wie man ein Auto ist, nur weil man in einer Garage steht.“ Greifen wir sein Bild auf und stellen uns vor, wir seien ein Auto! Dann haben wir Jesus nicht nur die Papiere, sondern auch den Schlüssel und das Steuer übergeben. Das Auto – dein Leben – gehört ganz Ihm. Jetzt sitzt Er am Steuer und lenkt dein Leben dahin, wo Er es haben möchte.

Wenn du Sein Jünger bist, entscheidet Jesus, Er ist der Herr deines Lebens. Die Bibel sagt, dass wir damit zu „Sklaven Christi“ geworden sind (1. Korinther 7,22). Jetzt sitzt der Sohn Gottes auf dem Thron deines Lebens – nicht mehr du selbst und auch kein Götze, der dir wichtig geworden ist. Paulus bringt es auf den Punkt: *„Nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir“* (Galater 2,20).

 **1. Korinther 7,22**

 **Galater 2,20**

## **2. 3. Wir sollen bereit sein, für Jesus zu leiden**

Jesus sagt weiter: *„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“* (Matthäus 16,24). Das Kreuz auf sich zu nehmen, wird oft missverstanden. Es ist nicht einfach irgendeine besondere Last im Leben, ein Leid, ein Handicap, eine psychische Schwäche oder eine Benachteiligung durch Herkunft oder Aussehen – solche Herausforderungen kennt jeder Mensch.

 **Matthäus 16,24**

Das Kreuz gehört nicht automatisch zu unserem Leben, sondern wir nehmen es bewusst auf uns, wenn wir an Jesus glauben. Es ist unsere Entscheidung, gegen den Strom zu schwimmen und Jesus mit unserem Leben zu bekennen.

Das Kreuz auf sich zu nehmen, ist kein Spaziergang, sondern der beschwerliche Weg der Nachfolge mit Spott, Schande und Verfolgung. Es kann Mobbing, Ausgrenzung, Diskriminierung und vielleicht sogar den Märtyrertod bedeuten – denken wir an unsere Geschwister im Iran, Sudan, in Nigeria, Afghanistan oder Nordkorea! Letztlich werden wir um Seines Namens willen von allen Völkern gehasst (Matthäus 24,9). Es ist der gleiche Weg, den Jesus gegangen ist und der Ihn buchstäblich ans Kreuz geführt hat. Wir erleben das, was Er erlebt hat. Jesus sagt: „*Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. [...] Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen*“ (Johannes 15,18.20).

■ Johannes 15,18.20

Jeder Gläubige kann dem Kreuz allerdings ausweichen, indem er sich dem Mainstream und den Werten der Welt anpasst und ihren Wegen folgt. Dann aber ist er bereits auf einem Irrweg und kann kein Jünger sein.

#### **2. 4. Wir sollen unsere Glaubensgeschwister lieben**

Jesus sagt: „*Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Johannes 13,35). Als Nachfolger Jesu sollen wir unseren festen Platz in einer Gemeinde haben, deren Zentrum Jesus und Sein Wort sind. Hier leben wir gemeinsam unseren Glauben und lernen voneinander. Wir können nicht behaupten, Jesus zu lieben, und gleichzeitig ein gestörtes Verhältnis zu einem Nächsten in der Gemeinde oder im Hauskreis haben, uns von ihm distanzieren und Konflikten ausweichen (1. Johannes 2,9ff).

■ Johannes 13,35

Darum noch einmal der dringende Appell: Bringe dich in die Gemeinschaft der Heiligen ein! In einer wachsenden Gemeinde geht es nicht anders – wir brauchen Kleingruppen und Dienstbereiche, um Nachfolge ganz praktisch zu leben. Wir brauchen einander, um in der Heiligung zu wachsen und Jesus ähnlicher zu werden.

Die Bibel gibt uns dazu viele Aufforderungen: Wir sollen einander Sünden bekennen und füreinander beten (Jakobus 5,16), einander erbauen (1. Thessalonicher 5,11; Römer 14,19), ermutigen mit Lobgesängen (Epheser 5,19), die Last des anderen tragen (Galater 6,2), einander unterordnen (Epheser 5,21), Gastfreundschaft üben (1. Petrus 4,9), einander dienen (Galater 5,13; 1. Petrus 4,10), trösten (1. Thessalonicher 4,18; 5,11), vergeben (2. Korinther 2,7; Epheser 4,32; Kolosser 3,13), ermahnen (Römer 15,14; Kolosser 3,16; Hebräer 3,13; 10,25), belehren (Kolosser 3,16) und lieben (Römer 13,8; 1. Thessalonicher 3,12; 4,9; 1. Petrus 1,22; 1. Johannes 3,11.23; 4,7.11). Ganz praktisch heißt das: Man hilft sich bei Krankheit, beim Einkaufen, Kochen oder in der Gartenarbeit, man steht schwere Zeiten gemeinsam durch und tröstet sich.

Es sollte nicht sein, dass du einem Bruder oder einer Schwester aus dem Weg gehst, weil dir seine oder ihre „Nase“ nicht passt. Was sagt die Bibel? Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Einer soll den anderen höher achten als sich selbst. Die Gemeinde in Korinth hatte viele Probleme und Paulus musste vieles korrigieren. Er machte deutlich, dass jeder Dienst für Gott nur „Schall und Rauch“ ist, wenn die Liebe fehlt. Darum hat er mitten in seinen Ausführungen über Geistesgaben und Dienste in 1. Korinther 13,4–7 über die vollkommene Liebe geschrieben, die wir miteinander haben sollen. Ohne diese göttliche Liebe mit ihren vielen Eigenschaften wäre Jüngerschaft ein kalter, gesetzlicher Zwang.

### **2. 5. Wir sollen im Wort gegründet sein**

Jesus sagt: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger“* (Johannes 8,31). Jüngerschaft ist kein kurzer Sprint, sondern ein lebenslanger Marathon. Es ist leicht, einen guten Anfang zu machen und begeistert loszurennen – aber wie tragisch, wenn man unterwegs aufgibt! Jesus nachzufolgen bedeutet, dranzubleiben und bis zum Ende auszuharren.

■ Johannes 8,31

Jesus sagt: *„Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!“* (Lukas 9,62). Gottes irrtumsloses Wort, die Wahrheit, muss unser Fundament und Maßstab sein, an den wir uns gehorsam halten. Jesus sagt: *„Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote!“* (Johannes 14,15). Es gibt heute viele Irrlehren und der Teufel will verwirren. Deshalb sind wir gut beraten, uns eng an Gottes Wort, die beste Nachricht der Welt, zu halten. Lies und studiere die Bibel, denke Tag und Nacht über Gottes Wort nach – es wird dich segnen, wie es der Psalter beschreibt.

■ Lukas 9,62

■ Johannes 14,15

Dazu gehört auch, der geistlichen Leiterschaft zu folgen, die als von Gott eingesetzte Hirten über die Herde wachen und vor Ihm Verantwortung tragen, das Wort Gottes gut und richtig zu lehren. Ebenso gibt es Seelsorger, Ratgeber und Mentoren, die uns mit der Bibel helfen, den richtigen Weg zu gehen und die Heilige Schrift ernst zu nehmen.

Viele halten sich für Jünger, leben aber gar nicht nach Gottes Wort und Willen, sondern nach ihren eigenen Vorstellungen. Ich denke dabei auch an moralische Fragen, die manche, die sich Christen nennen, nicht so genau nehmen. Anstatt Jesus folgen sie ihren unkontrollierten Lüsten und Begierden, leben sexuell zusammen, ohne den dafür vorgesehenen verbindlichen Rahmen (Ehe), und passen sich dem Zeitgeist an, aber nicht Jesus.

Jesus mahnt: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“* (Matthäus 7,21). Im Anschluss spricht Er sehr ernste Worte zu Menschen, die sich mit ihren Diensten und frommen Leistungen rechtfertigen wollen, und sagt: *„Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“*

■ Matthäus 7,21.23

(Matthäus 7,23). Mit anderen, wachrüttelnden Worten: Wer Gottes Wort ignoriert oder verdreht, ist kein Jünger und gehört nicht zu Jesus.

## 2. 6. Wir sollen alles aufgeben

Jesus sagt auch: „So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat“ (Lukas 14,33). Was bedeutet dieses „allem entsagen“? Es meint den, wenn für die Nachfolge notwendig, bereitwilligen Verzicht auf materielle Werte, die zum Leben nicht notwendig sind. Wir sollen zuerst nach Gottes Reich trachten, dann gibt Er uns, was wir wirklich brauchen (Matthäus 6,33). Jesus soll die Nummer 1 sein.

■ Lukas 14,33

Ein Jünger kann nicht mit gutem Gewissen Reichtum anhäufen, während um ihn herum Menschen verhungern und verlorengelassen werden, weil ihnen niemand von Jesus erzählt. Der Herr Jesus hat zu einem materialistischen Lebensstil klare Worte gefunden: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen.“<sup>20</sup> *Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen!*“ (Matthäus 6,19–20). John Wesley kommentierte dazu: „Schätze auf Erden zu sammeln, ist vom Herrn genauso klar verboten wie Ehebruch und Mord.“ Gerade für Christen im Westen ist das eine besondere Herausforderung, weil man so gut Geld verdienen und sich vieles leisten kann.

■ Matthäus 6,19–20

Das bedeutet nicht, dass wir uns nichts gönnen dürften oder den Wohlstand, den Gott uns geschenkt hat, nicht genießen dürften. Aber Jesus sagt eben auch: „Verkaufte eure Habe und gebt Almosen!“ (Lukas 12,33). Er warnt zudem, dass es Reiche schwer haben werden, in das Reich der Himmel zu kommen: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt!“ (Matthäus 19,24). Jesus forderte einen reichen Mann heraus: „Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!“ (Lukas 18,22). Der Mann ging traurig weg, weil er dazu nicht bereit war – und wir sehen, wie schwer es sein kann, loszulassen. Die ersten Christen dagegen setzten das Wort Gottes radikal um: „Alle Gläubigen waren aber beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam;“<sup>45</sup> *sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war*“ (Apostelgeschichte 2,44–45).

■ Lukas 12,33

■ Matthäus 19,24

■ Lukas 18,22

■ Apostelgeschichte 2,44–45

Als Arche-Büro waren wir manches Mal sehr bewegt, wenn uns Freunde schrieben, dass sie auf Urlaub oder eine Anschaffung (Auto, Möbel) verzichten haben, um das Geld für die Mission der Arche zu spenden. Wir sind gefordert, zu handeln. Die Bibel sagt: „Wer aber die Güter dieser Welt hat und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschließt – wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?“ (1. Johannes 3,17).

■ 1. Johannes 3,17

Lasst uns die Augen offenhalten und unseren Glaubensgeschwistern – auch in armen Ländern – zur Seite stehen und ihnen materiell helfen! Prüfen wir unsere Ausgaben, wo wir unnötig Geld verschwenden und in luxuriösen Verhältnissen leben, die gar nicht nötig sind!

Im Grunde geben wir Jesus nur zurück, was Ihm ohnehin gehört und was Er uns nur zur Verwaltung anvertraut hat. Jesus sagt sehr deutlich: *„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“* (Matthäus 6,24).  
Erinnern wir uns an die bekannten Worte von Jim Elliot (1927–1956), der als Märtyrer unter den Auca-Indianern in Ecuador starb: „Der ist kein Narr, der hingibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.“

■ **Matthäus 6,24**

### **2. 7. Wir sollen Jesus nachfolgen**

Zum Schluss noch einmal der Anfangsappell Jesu: *„Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! <sup>20</sup> Da verließen sie sogleich die Netze und folgten ihm nach“* (Matthäus 4,19–20). Wir sollen Jesus nachfolgen. Wir haben ausführlich darüber gesprochen, was das bedeutet, deshalb jetzt nur kurz zusammengefasst: Nachfolgen heißt, in die Fußspuren Jesu zu treten und das zu tun, was Er getan hat. Um das zu verstehen, müssen wir uns Sein Leben vor Augen führen, denn wir sollen so sein wie Er.

■ **Matthäus 4,20**

Sein Leben war geprägt von Gehorsam gegenüber Seinem Vater; der Kraft des Heiligen Geistes; selbstlosem Dienst an anderen Menschen; Geduld im Leid und Ausdauer trotz Misshandlung; Eifer, Hingabe, Selbstbeherrschung, Demut, Sanftmut, Freundlichkeit, Liebe und Treue – Er verkörperte die Frucht des Geistes in Vollkommenheit (Galater 5,22–23). Jesus macht uns Mut und sagt: *„Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und so meine Jünger werdet“* (Johannes 15,8). Wenn wir Seine Jünger sein wollen, sollen wir so leben wie Er.

■ **Johannes 15,8**

### **3. Schlussfolgerung**

Soweit diese sieben Grundvoraussetzungen zur Nachfolge Christi. Sie sind klar und unmissverständlich und jeder mag sich vor Gott prüfen, wo er steht und was er ändern sollte, um ein echter Nachfolger Jesu zu sein. Wie ein guter Sportler seine Muskeln trainiert, wollen auch wir diese Punkte für unser tägliches „Jüngerschaftstraining“ beherzigen.

Dabei ist ganz wichtig: Jesus lässt uns auf diesem Weg nicht allein. Wir würden an der Nachfolge verzweifeln, wenn alles an unserer eigenen Kraft hängen würde – denn wir sehen unsere Defizite und merken, wie oft wir scheitern. Mancher ist in seiner Nachfolge verkrampt, weil er aus eigener Stärke versucht, ein perfekter Jünger zu sein.

Die Jünger Jesu waren schwache, gewöhnliche Menschen – wie du und ich – und doch hat Gott sie zu Seiner Ehre mächtig gebraucht. Wir sind nicht auf uns selbst gestellt. Jesus hat uns den Heiligen Geist als Tröster und Beistand an die Seite gestellt. Der Heilige Geist gibt uns die Kraft, Seine Zeugen und damit Nachfolger Jesu zu sein. Er führt und leitet uns wie ein Trainer, sodass wir Jesus auf dem Weg der Nachfolge immer ähnlicher werden und das Ziel sicher erreichen.

Jesus wird das gute Werk, das Er in uns angefangen hat, auch vollenden (Philipper 1,6). Wie Paulus dürfen wir mit Freude den guten Kampf kämpfen und den Lauf vollenden, weil der Ausgang des Wettkampfs nicht mehr offen ist. Am Ende werden wir als Kinder Gottes, als Nachfolger Christi, den Siegespokal in Händen halten. Jesus wird uns zum großen Festmahl der Brautgemeinde führen, zum Hochzeitsmahl des Lammes.

Das darf uns anspornen, alles entschieden für unseren Herrn und Retter Jesus zu geben – denn Er hat alles für uns gegeben.

#### **4. Ein bewegendes Zeugnis**

Mitte des 19. Jh. starb in einem kleinen Dorf in Indien eine christliche Familie den Märtyrertod, weil sie nicht bereit war, ihren Glauben an Jesus zu verleugnen. Der Familienvater hatte ein Lied geschrieben, das er in der schwersten Stunde des Martyriums sang: „Ich bin entschieden, zu folgen Jesus, / niemals zurück, niemals zurück. / Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir, / niemals zurück, niemals zurück. / Ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen, / niemals zurück, niemals zurück. / Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir, / niemals zurück, niemals zurück.“ An diesem Tag wurde die ganze Familie ausgelöscht – war ihr Tod umsonst? Nein. Wenig später bekehrten sich zuerst der Dorfvorsteher und dann das ganze Dorf – eine Erweckung brach aus.

Jeden Tag werden auf der ganzen Welt Tausende zu Nachfolgern Jesu und das Evangelium breitet sich immer weiter aus. Jesus ist der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch Ihn (Johannes 14,6). Folgst du Jesus nach? Wenn nicht, dann komm, gib dein Leben Jesus und folge Ihm nach! Lasst uns gemeinsam Jesus nachfolgen – ohne Wenn und Aber!